Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

Literarisches.

Das „Ornithologische Centralblatt“ bringt „Notizen aus Ostafrika“ von Dr. R. Böhm, in dem wir ausser einer Fülle prächtiger Notizen über Vorkommen und Verhalten der dortigen Raubvögel, Papageien, Hauben- und Hornvögel, Kukuke, Raben, Racken, Fischer, Bienenfresser, Schwalben, Ziegenmelker, Würger und Glanzvögel, auch einen Bericht finden, welcher so recht geeignet erscheint, ins wahre Licht zu setzen, wie sehr es auch in der Thierwelt gilt: „Andere Länder, andere Sitten.“

„Dort am rothen Meere, in der Nähe der Dhalak-Inseln“, schreibt Dr. R. Böhm, „kamen Schwärme dieser Raubvögel in Sicht und schwebten in Schraubenlinien über einen uns begegnenden Steamer. In der Abenddämmerung kamen sie in Masse auf unseren Dampfer und besetzten Schwalben gleich einer neben dem andern das Takelwerk, nachdem schon vorher einige Tirailleure dort aufgehakt hatten.“

„Zwei Exemplare wurden nach eingeholter Erlaubniss des Capitäns erlegt, doch fiel das eine in die See. Noch am folgenden Morgen sass ein Pärchen von dem weit über 100 Stück zählenden Schwarm auf einer Raa.“

Wer von unseren Jägern und Ornithologen, fragen wir, würde es für möglich halten, dass es sich hier um Fischadler, Pandion haliaëtus, handelt? Wenn man bei uns zwei Paar beisammen sieht, drei Paare, höher kommt die Gesellschaft nicht. Ueberhaupt schaaren sich auch grössere Raubvögel, wie z. B. der Steppenadler, selbst Kaiseradler dort mehr als je bei uns die kleinen.

Herr Dr. Emil Holub sendet uns (in freier Uebersetzung) als Broschüre einen Festvortrag, den er bei dem Congresse der böhmischen Aerzte und Naturforscher zu Prag am 2. Mai d. J. — hauptsächlich zu den Hörern der Medicin gewendet — gehalten und welcher die bevorzugte Stellung des Arztes in den transoceanischen Gebieten erörtert und die Rückwirkung beleuchtet, welche diese Stellung auf die Wissenschaft und Nationalöconomie des Heimat-Reiches äussert.

Obgleich keine speciell ornithologische Enunciation, so sind wir es dem rationellen Streben dieses ausgezeichneten, naturforschenden Arztes und seinen Leistungen auf unserem Fachgebiete schuldig, ihn zu beglückwünschen ob der eminent patriotischen und hingebungsvoll intelligenten Auffassung, welche er für den Zweck des Reisens und Forschens auf allen Gebieten des Naturwissens hegt und ob der Art, wie er den Jüngern Aesculaps predigt, ihr Streben, Dichten, Trachten und Leisten auf diesen Gebieten ins Praktische, in's heimatlich Nützliche zu übersetzen. Für die Colonisation Afrikas strotzt diese, verhältnismässig kurze Rede, von beherzigenswerthen Erfahrungs-Winken an den Colonisator einer-, hauptsächlich aber an seine Jünger und Pionniere, die reisenden Forscher, andererseits. Speciell auch unser, das ornithologische Fach, kann bei solcher Anschauung und solch gediegener Anleitung unmöglich zu kurz kommen. **H.—**

Die „Allgemeine Thierschutz-Zeitung“ in Darmstadt bringt einen Artikel „Wasserstaar und Eisvogel“ aus der bewährten Feder E. F. von Homeyer's, der uns so sehr aus der Seele geschrieben erscheint, dass wir unseren Lesern kein Wort davon vorenthalten zu sollen, für Pflicht halten. Er lautet:

Der Thierschutz-Verein zu Hanau erzeigt mir die Ehre, meine Ansicht über den Schaden, den Wasseramsel und Eisvogel der Fischerei etwa verursachen, hören zu wollen, und ich gebe diesem Wunsche um so lieber Folge, als der Gegenstand in der heutigen Zeit von „Unkundigen“ gewöhnlich recht verkehrt angesehen und in diesem Sinne auch besprochen wird.

Leider ist die Mehrzahl derjenigen, welche sich berufen wähnen, über diesen Gegenstand (Nützlichkeit und Schädlichkeit der Thiere) zu sprechen, wenn sie überhaupt ein eigenes Urtheil hat, nur zu geneigt, allgemein giltig sein sollende Schlüsse, auf ganz vereinzelte, oft unrichtige Beobachtungen zu stützen. Sie ahnt nicht, dass sie nur eine (oft recht seltene) Ausnahme vor Augen hatte, während sie wähnt, das Allgemeingiltige zu sehen. Wird nun eine solche Lehre mit dem oft reichlich vorhandenen Selbstvertrauen weiter verbreitet, so bildet sich bald eine öffentliche Meinung „von Gläubigen“, und das Verdammungsurtheil ist nicht nur gesprochen, es wird auch auf jegliche Weise vollstreckt. Das ist auch die Schattenseite eifriger Fischzuchtvereinler,*) dass sie alles zu vernichten trachten, von dem sie glauben (nicht wissen), es könnte doch irgendwo — wenn auch noch so selten — der Fischerei nachtheilig werden.

Wie leicht wären oft die Brutanlagen zu schützen und das Leben der prächtigen Eisvögel — dieser fliegenden Edelsteine — zu schonen, wie thöricht wird auch dem unschuldigen Wasserstaar — Wasseramsel — (Cinclus aquaticus) nachgestellt. Seit fast einem halben Jahrhundert führe ich mir genau Buch über den Mageninhalt der verschiedenen, in meine Hände gekommenen Vögel, und das ist eine grosse Zahl, so dass ich wohl mit Recht behaupten kann, ich kenne die Nahrung unserer Vögel besser, als die meisten Menschen. Ich kann nun auf Grund dieser Forschungen und meiner Beobachtungen sagen, dass mir nie ein Wasserstaar in die Hände gekommen ist, in dessen Magen sich Fische oder deren Reste befunden hätten. Stets fand ich Insecten, deren Larven und Puppen, im Winter wesentlich ganz kleine Käfer. Ich habe nun zwar irgendwo gelesen, dass der Wasserstaar mit einem kleinen Fisch im Schnabel an das Ufer gekommen wäre, dort auf einem Stein den Fisch zerschlagen und die Stücke verzehrt habe. Wie der Beobachter es vermocht hat, dies so genau zu ersehen, da der Wasserstaar gewöhnlich sehr scheu ist, vermag ich mir auch nicht klar zu legen. Immerhin bleibt es doch zu bemerken, dass alle von mir untersuchten Vögel dieser Art keine Fische gefressen hatten. Damit stimmen auch Naumann's und E. L. Brehm's langjährige Beobachtungen ganz überein.

Man ersieht hieraus deutlich, wie wenig Werth etwaige Rechenexempel haben, die man, sei es auf die „Vermuthung“ hin, die gewöhnliche Nahrung des Wasserstaares seien Fische — sei es das zufällige Fangen eines ermatteten Fisches, begründen will.

Der schwache Schnabel, der enge Hals und die Schwierigkeit der Erlangung eines gesunden Fisches lassen den Wasserstaar a priori nicht als einen Vogel erscheinen, der auf Fischnahrung angewiesen wäre.

---

*) Ist leider auch bei vielen Bienenzüchtern der Fall, welche alle möglichen insectenfressenden Vögel für Bienenfeinde erklären, ohne dass sie es sind oder wenn sie einmal aus Hunger eine Biene fangen. Die Redaktion.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

Was nun den Eisvogel (Alcedo ispida) anbelangt, so frisst er allerdings kleine Fische, doch besteht seine Nahrung wesentlich aus kleinen Stichlingen. Bei der Seltenheit dieses Vogels und des Wasserstaars wird es allerdings für gewöhnliche Fischereien ganz unwesentlich sein, ob solche Vögel vorhanden sind, und für die Zuchtanstalten lassen sich leicht andere Mittel finden, als das rohe Morden. Man braucht wahrlich nicht noch Preise auszusetzen zur Vogelvertilgung. Unsere so viel gerühmte Cultur ist ja in bester Arbeit, alles Leben zu vernichten, auch dann, wenn dies Leben wohl geeignet ist, dem Menschen zu nützen, d. h. ihm einen pecuniären Vortheil zu bringen.

Soweit ich nun auch entfernt bin, anders als mit grosser Vorsicht den gesetzlichen Schutz eines Vogels zu wünschen, so entschieden muss ich meine Stimme erheben, wo es sich um einen wahren **Vogelmord** handelt. Möchte dieselbe nicht unbeachtet verhallen.

(gez.) **E. F. von Homeyer.**

Vereinsangelegenheiten.

Herbst! Und heuer leider ein allzufrühzeitiger, mit allen seinen Consequenzen. Die Schwalben sagen uns Ade! Die Vereinscollegen sind eingerückt und es entwickelt sich wieder für 8 Monate ein regeres Verkehrsleben zu gemeinsamer Arbeit.

Die **nächste Monats-Versammlung** des Vereines findet Freitag den 13. October d. J. um 6 Uhr Abends im grünen Saale der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften statt. Gäste sind willkommen.

Tagesordnung.

1. Mittheilungen des Vorsitzenden.
2. Vortrag des Herrn Professors, Dr. Gustav von Hayek: Ueber australische Vögel.
3. Mittheilungen und freie Besprechung von Seite der Anwesenden gegen vorherige Anmeldung des Stoffes beim Vorsitzenden und Debatte aus den Motiven des Vortrages.

Der Vereins-Präsident, Herr Adolf Bachofen von Echt, hat die nöthige Auflage von Diplomen für alle Vereins-Mitglieder und deren Versendungskosten dem Vereine zum Geschenke gemacht und wird die Zustellung derselben im Monate October erfolgen. Die Ausführung der Diplome geschah durch die k. k. Hoftheaterbuchdruckerei J. B. Wallishausser, deren schriftliche Namens-Ausfüllung freundlichst durch den zweiten Vereins-Secretär Herrn Julius Zecha.

Die, durch den Rücktritt des früheren ersten Secretärs und Redacteurs Herrn Josef Kolazy nöthig gewordene, auf den zweiten Secretär Eduard Hodek gefallene Ausschuss-Wahl für beide Functionen, wurde von dem Letzteren im Monate April d. J. im Hinblicke auf dessen höchst drängende Berufsgeschäfte unter dem protocollirten Vorbehalte angenommen, dass er, sobald sich ein geeigneter Nachfolger findet und zur Uebernahme bereit erklärt, diese beiden Ehrenstellen an denselben übertragen dürfe. Nachdem nun Herr Professor Dr. Gustav von Hayek hiefür gewonnen wurde, glaubt der bisherige erste Secretär und Redacteur von seinem reservirten Rechte Gebrauch machen und dem Präsidium wie dem Vereins-Ausschusse dessen einstweilige Stellvertretung durch Herrn Professor Dr. von Hayek bis zur definitiven, statutenmässigen Wahl empfehlen und vorschlagen zu dürfen.

Während nun der Redacteur allen jenen Herren Autoren, welche ihn während der kurzen 6monatlichen Leitung der „Mittheilungen" freundlich unterstützten, seinen besten Dank sagt, stellt er, namentlich an die correspondirenden Mitglieder, im Namen und Interesse unseres Organs die Bitte, freundlichst mit Beiträgen nicht zu kargen.

Ed. Hodek

Neu beigetretene Mitglieder:

Herr Conrad Götz, Thierhandlung „Fauna", X. Bezirk, Bürgerplatz 15.

Herr Bernard Dankelmann königl. preussischer Oberforstmeister und Director der Forstacademie in Eberswalde bei Berlin.

Ausgetreten:

Herr Franz Graf Egger, Hochgeboren.

Die Jahresbeiträge pro 1882, sowie etwaige Rückstände, wollen diejenigen geehrten Vereinsmitglieder, welche diess noch nicht gethan, gefälligst recht bald an den **Cassier Herrn Paul Kuschel in Wien, I., Jakobergasse 8,** einsenden.

Inserat.

Hans Maier in Ulm a. d. Donau

directer Import italienischer Producte

liefert unter Garantie lebender Ankunft franco halbgewachsene

italienische Hühner und Hahnen

schwarze Dunkelfüssler	das Stück	Rm.	1.65
bunte Dunkelfüssler	„ „	„	1.75
bunte Gelbfüssler	„ „	„	2.—
Reine bunte Gelbfüssler	„ „	„	2.25
Reine schwarze Lamotta	„ „	„	2.25

Hundertweise billiger.

Preisverzeichniss postfrei.

Herausgeber: Der Ornithologische Verein in Wien. Druck von J. B. Wallishausser in Wien

Commissionsverleger: Die k. k. Hofbuchhandlung **Wilhelm Frick** (vormals Faesy & Frick) in Wien, Graben 27.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 006

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Literarisches 99-100